

ABAP-Exkursion 2018 Schaffhausen 22. und 23. Juni

Sommerzeit – Reisezeit und da haben sich rund ein Viertel aller ABAP-Mitglieder zur jährlichen Exkursion getroffen. Dieses Mal ging es in eine für viele recht unbekannte Gegend der Schweiz, nämlich nach Schaffhausen.

Zuerst erhielten wir eine Einführung auf dem Stadtplanungsamt durch Remi Gonzales, Fachstelle Städtebau und Tanja Geuggis, Fachstelle Raumplanung. Schaffhausen entstand im 15. Jahrhundert als wohlhabende Handelsstadt, da die Waren wegen der Flusssperre des Rheinfalls aufs Festland umgeladen werden mussten. Um 1860 wandelte sich die Handelsstadt zur Industriestadt. Heute zählt die Stadt rund 36'000 Bewohnende mit einer wunderschönen historischen Altstadt, die jedoch mit dem „Lädeli-Sterben“ wie andersorts Probleme hat. Schaffhausen will wachsen, hat günstigeren Wohnraum als das gut erreichbare Zürich und die Stadt hat viele Qualitäten wie Naherholungsgebiete und gut durchgrünte Quartiere. Schaffhausen will sich nach innen entwickeln. Durch den Rückzug der Industrie werden verschiedene Areale frei für Umnutzungen. Die Planung sieht auch eine Stärkung der Quartiere durch Quartierzentren vor.

Weiter gings mit Lukas Wallimann, kantonale Denkmalpflege, zur Besichtigung des Umbaus des Hotels Tanne. Ein Glücksfall für die Denkmalpflege. Da Fräulein Zimmermann – sie legte Wert auf das „Fräulein“ – hier bis ins hohe Alter wirtete, wobei es dann nur noch am Samstag Kalbs- und Schafs-

kopf zum Mittagessen gab, nie bauliche Erneuerungen tätigte. Fräulein Zimmermann vererbte das Gebäude der Stadt mit der Auflage, dass alles so bleiben muss wie bisher. Die Gaststube wird wieder in altem Glanz hergestellt, andere Gebäudeteile müssen den heutigen Anforderungen jedoch angepasst werden. Bei einem zukünftigen Besuch in Schaffhausen gehört sicher die Besichtigung des Hotels Tanne dazu.

Nach dem Mittagessen auf der Terrasse der Kammgarnbeiz führte uns Christian Wäckerlin, Präsident Schaffhauser Architekturforum, mit vielen Erläuterungen von der Altstadt unter der Bahnstufenunterführung über den öden Bleicheplatz der Neuüberbauung von Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten, Zürich, ins Mühlental. Das ursprüngliche Industrieareal der Georg Fischer AG wird durch ulmerledergerber architekten, Schaffhausen, umgenutzt und teilweise neu gebaut. Die Mischnutzung mit Kleingewerbe, Schule, Wohnungen ist interessant, um sich eine abschliessende Meinung zu bilden müsste eine erneute Besichtigung nach Fertigstellung in zwei Jahren stattfinden. Dieses neue Quartier im engen Mühlental, nahe zum Bahnhof, aber mit nicht attraktiver Verbindung für den Langsamverkehr, muss sich in der Umsetzung noch beweisen.

Vor dem Abendessen im Restaurant Güterhof schwitzten wir alle beim Aufstieg zum Munot, dem Wahrzeichen von Schaffhausen, genossen die Aussicht und über den Wehgang gings hinunter zum Rhein.

ABAP

Nach dem Abendessen ging das „Auto-Gehupe“ in der ganzen Stadt los, denn die Schweizer Fussballer hatten einen Sieg an der WM in Russland erzielt. Doch einige Frauen fuhren in die Stille des Waldfriedhofes. Denn um diese Jahreszeit sind Glühwürmchen auf ihrem Hochzeitsflug und senden Leuchtsignale in der Luft. Ein wunderschönes und seltenes Erlebnis.

Am Samstag Morgen bummelten wir durch die Parkanlage Promenade zum Rehgütli. In dieser Villenzone am Hang bauten Neustadt Architekten, Schaffhausen, Villen im Luxussegment, Villen mit einer grosszügigen 5 ½ - Zimmerwohnung und einer Einliegerwohnung. Die verantwortliche Architektin Susanne Albrecht erläuterte den Quartierplan und das Projekt. Trotz vielen Qualitäten wie der Setzung der Gebäude im Hang, die Dachformen bezugnehmend auf die Topografie, die Putzstruktur und das subtile Farbkonzept durch atelier-surface Schaffhausen, die Wiederherstellung der Trockenwiese, überzeugen die Gebäude nicht restlos: grosszügige Flächen jedoch knapper Aussensitzplatz, Hauszugang über Treppenstufen, Wohnen über drei Geschosse mit steiler Treppe.

Mittags trafen wir uns am Schiffssteg und genossen anschliessend die Fahrt auf dem Rhein nach Stein am Rhein. Das Wetter war wiederum herrlich. Die einen Frauen bevorzugten den Schatten unter Deck, die andern Frauen die Sonne, zauberten Hüte aus ihrem Gepäck oder kreierte Kopfbedeckungen aus Tüchern.

In Stein am Rhein gab uns Heidi Schuler noch einige Informationen zum historischen Städtchen und auf gings zum Bummel durch die mit Touristen stark belebte Altstadt.

Auf der Bahnfahrt zurück nach Bern war nochmals Gelegenheit sich auszutauschen. Einig waren sich die Frauen, dass dies wiederum eine tolle ABAP-Exkursion war. Herzlichen Dank den Organisatorinnen. Wir freuen uns bereits auf die Reise 2019!

BM